

LIFE+ Natur-Projekt Hannoversche Moorgeest

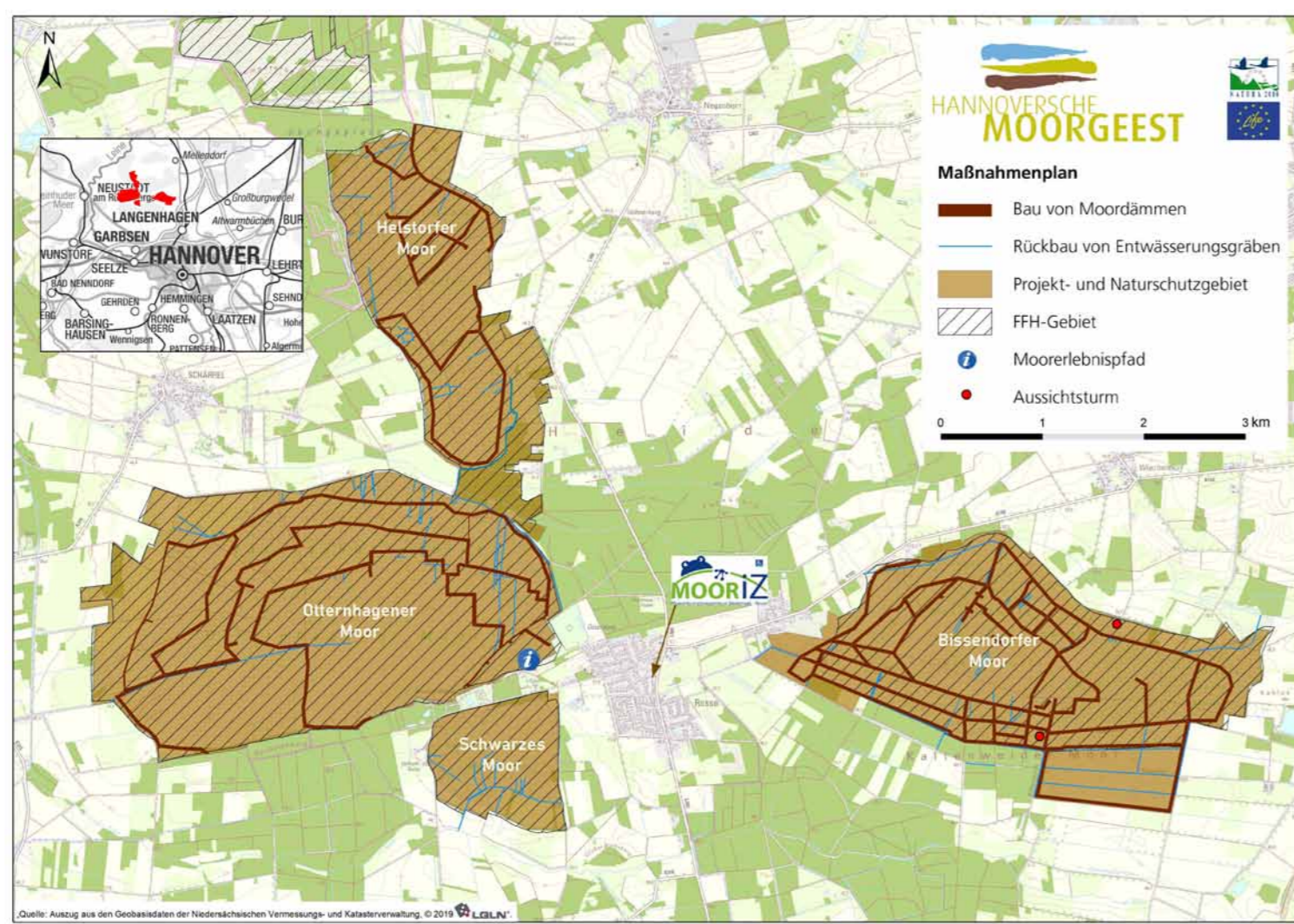
Die »Hannoversche Moorgeest« – das sind vier Hochmoore vor den nordwestlichen Toren Hannovers: das Bissendorfer, Helstorfer, Otternhagener und das Schwarze Moor. Sie gehören zu den wenigen verbliebenen Hochmoorjuwelen Niedersachsens.



Da nie industrieller Torfabbau stattgefunden hat, sind die fast 7.000 Jahre alten Moorkörper weitgehend erhalten. Nur in bäuerlichen Handtorfstichen (Foto oben) wurde Torf abgebaut und als Brennmaterial genutzt. Um die Moore betreten und den Torf nutzen zu können, wurden die Moore in der Vergangenheit durch umfangreiche Gräben stark entwässert.

Die Moore bestehen trotz der Eingriffe auch heute noch durch ihre landschaftliche Schönheit sowie außergewöhnliche Artenvielfalt. In über 120 Biotoptypen sind mehr als 1.400 Tier- und Pflanzenarten heimisch.

Aufgrund der großen ökologischen Bedeutung und der starken Gefährdung stehen die vier Moore heute unter Schutz und sind Bestandteil des europäischen Netzwerkes *Natura 2000*. Das Potenzial, wieder lebende Hochmoore zu entwickeln, ist groß. Mit Hilfe des LIFE+ Projektes – kofinanziert durch die EU – werden die hierfür dringend notwendigen Maßnahmen zur Regeneration des Wasserhaushalts und der Ökosysteme nun umgesetzt. Die Jury der UN-Dekade Ökosystem-Wiederherstellung hat dieses Projekt als TOP 10 Projekt 2023 ausgezeichnet.



Projekt-Steckbrief

Titel: Hannoversche Moorgeest (LIFE 11 NAT/DE/344)	Budget: 17,5 Mio. Euro (Europäische Union 47 %, Land Niedersachsen 47 %, Region Hannover 6 %)
Laufzeit: September 2012 – August 2027	Projektgebiet: 2.243 ha
Ziel: Wiederherstellung naturnaher Moorwasserstände	Schutzstatus: Naturschutzgebiet und Fauna-Flora-Habitat-Gebiet



Natura 2000 ist das größte grenzübergreifende, zusammenhängende Schutzgebietsnetz weltweit. Es umfasst über 27.000 Schutzgebiete auf fast 20% der Fläche der EU.

Es gibt zwei Schutzkategorien: **Vogelschutzgebiete**, die auf Grundlage der Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) ausgewiesen wurden, und **FFH-Gebiete**, die auf der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) basieren. Zusammen leisten sie einen wichti-

In Deutschland sind mit circa 81.000 km² in 5.200 *Natura 2000*-Gebieten rund 15 % der Landfläche des Staatsgebietes unter Schutz gestellt (Stand Anfang 2019).



LIFE+ ist ein Förderprogramm der EU. Mit einem Kofinanzierungsanteil von bis zu 75 % werden Projekte für die Verbesserung von Lebensräumen und Arten finanziert, welche im Schutzgebietssystem *Natura 2000* liegen.



Was ist *Natura 2000*?

gen Beitrag zum Schutz gefährdeter, bedrohter oder seltener Arten, ihrer Lebensräume und der biologischen Vielfalt.

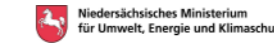


Was ist LIFE+?

QR-Code zur Projekthomepage
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.life-moorgeest.niedersachsen.de



Projekttträger
Land Niedersachsen:
Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
www.umwelt.niedersachsen.de



Projektmanagement
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
www.nlwkn.niedersachsen.de
Susanne Brosch, Göttinger Chaussee 76A, 30453 Hannover
Tel.: 0511 3034-3115
susanne.brosch@nlwkn.niedersachsen.de



Projektpartner
Region Hannover
www.region-hannover.de



Umsetzung Flurbereinigung
Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
www.arl-lw.niedersachsen.de



Informationen vor Ort
Moorinformationszentrum Wedemark - Resse (MoorIZ)
Altes Dorf 1b, 30900 Wedemark-Resse
www.mooriz.de



Impressum

Herausgeber und Bezug:
NLWKN, Göttinger Chaussee 76A, 30453 Hannover
naturschutzinformation@nlwkn.niedersachsen.de
<http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de>

Konzept und Text: Bioplan Höxter PartG, www.bioplan-hoexter.de
Gestaltung: www.sasse24.de | **Zeichnungen:** Jennifer Adam
Fotos: Jens Fahnning | Markus Gebel | Frank Grawe | Gerd-Michael Heinze | Marcel Hollenbach | Christian Stahl | Philip Steinhoff | Aaron Schad | Alexander Schlichter. **Titel:** Marcel Hollenbach.

© 2023 NLWKN, 1. Auflage



Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



LIFE+ Natur Projekt Hannoversche Moorgeest
Maßnahmenumsetzung

HANNOVERSCHE
MOORGEEST
Ein LIFE+ Projekt
des Landes Niedersachsen





Torfmoos



Hochmoor-Mosaikjungfer



Große Moosjungfer



Hochmoor-Bläuling



Moorfrosch

Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) zeigt sich in blauem Balzkleid. Um den Weibchen zu imponieren, treten die Männchen zur Paarungszeit in diesem prächtigen Kleid an.



Kranich

Lebensräume & Arten

In den Mooren sind hochspezialisierte, meist gefährdete und schützenswerte Arten zu Hause.

Die wichtigsten Lebewesen im Moor sind die Torfmoose (*Sphagnum spec.*). In der »Hannoverschen Moorgeest« kommen mehr als 20 Arten vor. Vor allem ihre Fähigkeit, im großen Umfang Wasser zu speichern, ist die Grundvoraussetzung für die Entstehung der Hochmoorkörper.

Seltene Libellenarten wie die Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*) und die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) sind auf die Moore angewiesen. Erstere legt z.B. ihre Eier in den Torfmoospolstern ab. Der einst verbreitete Hochmoor-Bläuling (*Plebejus optilete*) ist mittlerweile in Niedersachsen vom Aussterben bedroht. Sein Überleben hängt vom Erhalt der wenigen verbliebenen Moore ab.

Zur Vogelwelt der Moorgeest zählen u.a. Bekassine, Großer Brachvogel, Braun- und Schwarzkehlchen, Kiebitz und Waldwasserläufer – alles Arten, die aus der heutigen Kulturlandschaft verschwunden sind. Auch der störungsempfindliche Kranich (*Grus grus*) ist mit mehreren Brutpaaren in der Moorgeest vertreten.

Braunkehlchen



Ziele des Projektes: Wiedervernässung

Das in den Torfmoosen gespeicherte Regenwasser sorgt in intakten Mooren ganzjährig für einen wassergesättigten Torfkörper. In der »Hannoverschen Moorgeest« ist der Wasserhaushalt jedoch durch tiefe Entwässerungsgräben stark gestört. Mit dem Austrocknen des Torfkörpers wird vielen hochmoortypischen Tier- und Pflanzenarten ihr Lebensraum genommen. Um dem entgegen zu wirken, verfolgt das Projekt folgende Ziele:

- Das Moor soll wieder wachsen. Dafür muss der Wasserhaushalt nachhaltig verbessert werden. Dies geschieht durch Anhebung der Wasserstände um bis zu 30 cm, so dass sich in den zentralen Moorbereichen wieder ganzjährig moortypische Wasserstände einstellen können.
- Die Lebensbedingungen der moortypischen Tier- und Pflanzenarten werden durch die Wiederbelebung des Torfmooswachstums verbessert und durch großflächige eigendynamische Moor- und Moorwaldentwicklung gefördert. Zudem müssen standortfremde und invasive Pflanzenarten (beispielsweise Kulturheidelbeere) zurückgedrängt werden.
- In den Randbereichen des Projektgebietes soll artenreiches Grünland entwickelt werden. Dieser Lebensraum dient als Puffer zwischen der normal genutzten Kulturlandschaft (Acker und Intensivgrünland) und der angestrebten Naturlandschaft mit seinen nassen und nährstoffarmen Standorten.



Hohe Wasserstände im Moor

Auf dem Weg zum Ziel

Moorschutz ist Klima- und Hochwasserschutz

Durch Entwässerung zersetzt sich der aus abgestorbenen Moosen und Pflanzenresten aufgebaute Moorkörper. Als Folge davon werden im großen Umfang klimaschädliche Gase (CO₂, Methan) freigesetzt. Durch die Wiedervernässung des Torfkörpers wird dies verhindert. Das Moor kann seine wichtige Funktion als Kohlenstoffsенke wieder übernehmen und so der CO₂-Anreicherung in der Atmosphäre entgegenwirken. Hochmoore sind zudem effiziente Regenwasserspeicher und verhindern Hochwasserspitzen. Sie leisten also einen Beitrag zum Hochwasserschutz.



Erhalt von Naturerlebnis und kulturellem Erbe

Die »Hannoversche Moorgeest« ermöglicht mit ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit den Erholungssuchenden ein eindrückliches Naturerlebnis und bietet zudem Einblicke in längst vergessene kulturhistorische Landnutzungsformen (Handtorfstiche).

Voruntersuchungen und Managementplan

Jedes Projekt bedarf einer Zielvorgabe und Maßnahmenplanung. Um diese formulieren zu können, wurden zunächst Grundlegendaten recherchiert und Voruntersuchungen durchgeführt. Dies umfasst u.a. Daten zu Flora und Fauna, Klima, Geologie, Torfmächtigkeit, Wasserstände, Relief, Vorflut oder der Entwässerungsstruktur.



Moorerlebnispfad Resse



Erste Schritte auf dem Weg zur Umsetzung

Von der Planung zur Genehmigung

Vor Umsetzung der Wiedervernässungsmaßnahmen fanden umfangreiche Abstimmungen mit Akteuren vor Ort statt. Es wurden vier Planfeststellungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt, bei denen die Bürger/innen Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge beitragen konnten. Abschließend wurden die Planungen von der zuständigen Behörde genehmigt. Die Verfügbarkeit der Flächen ist der Schlüssel zur Maßnahmenumsetzung und Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg des Projekts.

Flurneueordnung

Doch zu Beginn waren 63 % des Gebietes in der Hand von ca. 900 Eigentümer/innen – verteilt auf ca. 2.200 Flurstücke. Seit 2012 läuft daher ein Flurbereinigungsverfahren. Den Eigentümer/innen wurden drei Optionen angeboten, damit ihnen keine Nachteile entstehen: Verkauf, Tausch oder Gestattungsvertrag. Unter anderem wurden ca. 200 ha Tauschflächen außerhalb des Projektgebietes bereitgestellt. Mittlerweile sind 94 % der Flächen in öffentlicher Hand.

Maßnahmenübersicht

In der aktuellen, letzten Projektphase (2021-2027) werden umfangreiche Baumaßnahmen zur Wiedervernässung und Revitalisierung der Moore durchgeführt. Um das Regenwasser in den Mooren zurückzuhalten, werden z.B. Dämme gebaut und Entwässerungsgräben verschlossen oder zurückgebaut. Dazu müssen vorbereitend im Trassenverlauf Bäume gerodet werden, um Platz für Baumaschinen und spätere Dämme zu schaffen.

Übersicht der Gesamtmaßnahmen

Bau von Moordämmen	62,4 km
Rückbau von Entwässerungsgräben	37,5 km
Gehölzentnahmen	132,8 ha

Maßnahmen im Detail

Entwässerungsgräben

Die zahlreichen Entwässerungsgräben werden durch punktuelle Grabenverschlüsse oder komplette Verfüllung außer Funktion gesetzt. Damit wird der Abfluss des Regenwassers aus dem Moor verhindert. Zusätzlich werden in Randbereichen der Moore Staubauwerke in die Gräben eingebaut. Sie ermöglichen einen regulierbaren Abfluss oder eine stufenweise Anhebung des Wasserstandes im Gebiet.



Weitere Baumaßnahmen

Bei den Maßnahmenumsetzungen sind die an das Projektgebiet angrenzenden Nutzungen und die Ansprüche der Eigentümer auf eine weitere Gewährleistung der Entwässerung zu berücksichtigen. Daher müssen vorhandene Entwässerungsgräben außerhalb der Moorflächen erhalten oder umgebaut werden. Außerdem werden einzelne Wegeabschnitte am Rande der Moore im Rahmen der Bauarbeiten verbessert.



Dammbau

Für den Dammbau wird Torf vor Ort entnommen. So wird der Eintrag von Fremdmaterial ins Moor verhindert. Der Torfbedarf schwankt je nach Dammbauhöhe. Im Schnitt ist der Arbeitsstreifen für die Entnahme und den Bau des Damms ca. 34 m breit. Dort werden in 3-4 m Abstand zum Damm wannenförmige Entnahmekuhlen angelegt. Diese werden schnell von Torfmoosen wiederbesiedelt und sind zwischenzeitlich wertvolle Libellengewässer.

Monitoring

Was ist das?

Ein Monitoring dient der Erfolgskontrolle und Beweissicherung. Nach und während Umsetzung der Maßnahmen wird der Zustand erfasst und mit den Verhältnissen zuvor verglichen. So kann festgestellt werden, ob die Ziele bereits erreicht sind oder ob und wie nachgesteuert werden muss.

Wasserstände

Die Wasserstände werden regelmäßig mittels ca. 120 Messstellen kontrolliert. Diese liegen in den Kerngebieten und Randzonen der Moore, aber auch in angrenzenden Nutzflächen. Durch das umfangreiche Messnetz ist es möglich, Reaktionen des Moorwasserkörpers auf Vernässungsmaßnahmen oder Trockenheitsphasen festzustellen und bei Bedarf zu reagieren.

Flora und Fauna

2021 wurden vor Maßnahmenbeginn Kontrollflächen eingerichtet und die für Moore charakteristischen Tierartengruppen und Vegetationsbestände in einem ersten Erfassungsdurchgang erhoben. Dies umfasste z.B. Libellen, Amphibien, Vögel und typische Moorbiotope. Die Erfolgskontrolle wird nach Abschluss der Baumaßnahmen erfolgen (Winter 2026/2027).



Sonnentau



Drohnenbefliegungen

Aus der Vogelperspektive hat man die beste Übersicht. Seit 2018 findet daher jeweils 2x jährlich eine standardisierte Drohnenbefliegung der Flächen statt. Dadurch entstehen Bildserien und Zeitreihen. Mit ihrer Hilfe können die Flächenentwicklungen, z.B. in Hinblick auf die Bewaldung, gut erfasst werden. Weitere Befliegungen erfolgen anlassbezogen.